

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 24. Juni 2009

796. Dringliche Schriftliche Anfrage von Katrin Wüthrich und Jean-Daniel Strub betreffend Massnahmen für Berufslernende der Stadtverwaltung. Am 13. Mai 2009 reichten die Gemeinderätin Katrin Wüthrich (SP) und Gemeinderat Jean-Daniel Strub (SP) folgende dringliche Schriftliche Anfrage, GR 2009/203, ein:

In den letzten Wochen und Monaten wurde schnell deutlich, dass die jungen Erwachsenen, die am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen, auf dem Arbeitsmarkt zu den Hauptverliererinnen und Hauptverlierern der Wirtschaftskrise gehören. So hat die Arbeitslosigkeit der 20- bis 25-Jährigen laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) im März 2009 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 44 Prozent zugenommen und beträgt nun 5,1 Prozent (gegenüber 3,4 Prozent über alle Alterskategorien hinweg). Diverse Medienberichte der letzten Tage prognostizieren in dieser Altersgruppe einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 6 Prozent bis Ende 2009. Zudem wird ein Anstieg auf über 9 Prozent bis Ende 2010 nicht ausgeschlossen. Aufgrund der beim Seco gebräuchlichen statistischen Untergliederung sind die jüngeren Jugendlichen, namentlich unter 20-jährige Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger, nicht in dieser Zahl enthalten, obwohl sie von der Problematik in identischer Weise betroffen sind. Dabei trifft die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich oft Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger, deren Chancen auf Weiterbeschäftigung auf einem angespannten Arbeitsmarkt mangels Berufserfahrung vielfach am geringsten sind. Dies ist umso gravierender, als es sich bei diesen Jugendlichen um die gleichen Jahrgänge handelt, die bereits vor drei bis vier Jahren am härtesten vom Lehrstellenmangel getroffen wurden, der damals seinen Höhepunkt erreicht hatte. Die Stadt Zürich engagiert sich auf vorbildliche Weise in der Ausbildung von Berufslernenden. So befanden sich 2008 in der Stadtverwaltung laut dem Geschäftsbericht 2008 844 Personen in einer Berufslehre, dies entspricht, ebenfalls gemäss dem Geschäftsbericht 2008, mehr als jeder fünften der gemeldeten Lehrstellen in der Stadt Zürich. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Berufslernende der Stadtverwaltung schliessen im Sommer 2009 ihre Berufsausbildung ab?
2. Wie viele dieser Berufslernenden werden bei der Stadt Zürich eine weiterführende ordentliche Anstellung erhalten können und wie viele wird die Stadt Zürich nicht im Rahmen ordentlicher Anstellungsverhältnisse weiterbeschäftigen können?
3. Hat der Stadtrat angesichts der massiven Zunahme der Arbeitslosigkeit unter den 20- bis 25-jährigen Jugendlichen sowie angesichts der sich abzeichnenden Schwierigkeiten der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger bei der Stellensuche spezifische Massnahmen zur gezielten Unterstützung der Stellensuchenden ergriffen (z. B. im Rahmen der bestehenden Strukturen der Betreuung Berufslernender, in Form von Standortbestimmungen oder mittels der Bereitstellung bzw. Vermittlung von Stipendien für die Nutzung von Bildungsangeboten)?
4. Wenn ja: welche Massnahmen wurden getroffen? Wenn nein: Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, hier gezielte Unterstützungsmassnahmen möglichst rasch anzuberaumen?
5. Ist der Stadtrat bereit, zur Abfederung der Situation für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger in der Stadtverwaltung Möglichkeiten zur befristeten Weiterbeschäftigung solcher junger Erwachsener zur Verfügung zu stellen (beispielsweise im Rahmen von befristeten Anstellungen)?
6. Für wie viele Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger könnten in der Stadtverwaltung entsprechende Möglichkeiten geschaffen werden?
7. In welchen Bereichen sähe der Stadtrat Möglichkeiten, entsprechende befristete Arbeitsverhältnisse oder andere Formen der Weiterbeschäftigung zu realisieren?

8. Erachtet der Stadtrat aufgrund der sich heute abzeichnenden Situation weitgehende Massnahmen, etwa die Schaffung spezifischer Programme für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger auf Stellensuche, als notwendig?
9. Sieht der Stadtrat Handlungsspielraum, verwaltungsexterne Betriebe und Institutionen bei Bedarf auf möglichst unkomplizierte Weise bei der Vermittlung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern zu unterstützen bzw. gegebenenfalls verwaltungsexterne Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger in eigene Programme zu übernehmen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Per August 2009 werden insgesamt 262 Lernende der Stadtverwaltung Zürich ihre Berufslehre abschliessen. Nachfolgend eine Aufstellung nach Lehrberufen.

Automatikerin/Automatiker EFZ	5
Automobil-Mechatronikerin/-Mechatroniker EFZ	2
Bauzeichnerin/Bauzeichner EFZ	2
Dentalassistentin/Dentalassistent EFZ	2
Diätköchin/-koch EFZ	3
Fachangestellte/Fachangestellter Gesundheit EFZ	55
Fachfrau/Fachmann Betreuung (Betagte) EFZ	12
Fachfrau/Fachmann Betreuung (Kinder) EFZ	16
Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ	19
Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft EFZ	21
Floristin/Florist EFZ	1
Forstwartin/Forstwart EFZ	3
Gärtnerin/Gärtner EFZ	2
Gärtner*earbeiterin/-arbeiter Anlehre	1
Geomatikerin/Geomatiker EFZ	1
Hauswartmitarbeiterin/-mitarbeiter Anlehre	2
Hauswirtschaftspraktikerin/-praktiker EBA	2
Info- und Doku-Assistentin/-Assistent EFZ	1
Informatikerin/Informatiker EFZ	6
Kauffrau/Kaufmann EFZ	73
Köchin/Koch EFZ	19
Konstrukteurin/Konstrukteur EFZ	2
Küchenangestellte/-angestellter EBA	2
Laborantin/Laborant (Chemie) EFZ	1
Lastwagenführerin/-führer EFZ	1
Logistikerin/Logistiker EBA	1
Mechapraktikerin/-praktiker EFZ	1
Netzelektrikerin/-elektriker EFZ	3
Polymechanikerin/-mechaniker EFZ	1
Schreinerin/Schreiner EFZ	1
Zimmerin/Zimmermann EFZ	1
Total	262

Anmerkung:

EBA=Eidgenössisches Berufsattest

EFZ=Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

Zu Frage 2: Eine Aussage über die Anschlusslösungen der Lehrabgängerinnen/-abgänger kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemacht werden. Hierfür wären umfangreiche Abklärungen in den über 80 verschiedenen Organisationseinheiten der Stadt Zürich (Dienstabteilungen, Werke, Behörden usw.) nötig, welche Lernende beschäftigen.

Eine solche Erhebung wird durch Human Resources Management (HRZ) jeweils Mitte Juli zusammen mit der Erhebung der LAP-Resultate durchgeführt.

Die Anschlusslösungen der Lehrabgängerinnen/-abgänger **2008 (Stand 15. Juli 2008)** präsentieren sich wie folgt:

67	Lehrbetrieb befristet	}	43%
21	Lehrbetrieb unbefristet		
6	Stadt Zürich befristet		
3	Stadt Zürich unbefristet		
97	Zwischentotal		12%
26	extern	}	17%
7	Ausland/Sprachaufenthalt		
19	Weiterbildung		
5	Militär		
9	anderes		
62	Stellensuche		28%
225	Total		100%

43 Prozent aller Lehrabgängerinnen/-abgänger (97 Jugendliche) fanden also im Jahr 2008 innerhalb der Stadtverwaltung eine befristete oder unbefristete Anstellung, 28 Prozent oder 62 gaben an, auf Stellensuche zu sein oder noch nicht zu wissen, was sie nach der Lehre tun werden.

Der Anteil der Stellensuchenden (62) konnte per 31. August 2008 dank dem Projekt Berufserfahrungsjahr um 30 Jugendliche reduziert werden, weitere 19 haben eine externe Stelle gefunden, vier Jugendliche konnten nicht mehr erreicht werden, so dass zu diesem Zeitpunkt noch zehn Lehrabgängerinnen/-abgänger auf Stellensuche waren.

Wir gehen davon aus, dass sich 2009 die Verhältnisse ähnlich präsentieren; der Anteil der Stellensuchenden dürfte jedoch steigen, da einerseits mehr Jugendliche ihre Lehre abschliessen werden (262 statt 225), andererseits aber die Plätze für das zentral finanzierte Berufserfahrungsjahr auf 20 reduziert wurden. Um ein klares Zeichen zugunsten der jungen Berufsabsolventinnen und -absolventen zu setzen, hat der Stadtrat die Dienstabteilungen und Werke eindringlich angewiesen, Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger möglichst zu halten bzw. weiterzubeschäftigen. Die 20 Berufserfahrungsjahr-Plätze sollen nur für ausserordentliche Situationen beansprucht werden.

Die konkreten Zahlen über die Anschlusslösungen können, wie erwähnt, erst gegen Ende Juli 2009 – nach Abschluss der stadtweiten Erhebungen Mitte Juli – mitgeteilt werden.

Zu Frage 3: Ja.

Zu Frage 4: Zur Unterstützung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern sind einige Massnahmen getroffen worden. Im «Leitbild und Grundsätze der Berufsbildung der Stadt Zürich» wird festgehalten, dass die Lernenden der Stadt Zürich nach ihrer Ausbildung auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet sind. Die späteren Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger werden dabei im Ausbildungsbetrieb von den Berufsbildungsverantwortlichen (früher: «Lehrmeister») beim Übergang ins Berufsleben unterstützt. Weiter können Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger vom Bildungsangebot profitieren. Der Kurs «Stellensuche – gewusst wie» findet fünfmal jährlich statt und beinhaltet ein Bewerbungscoaching für die Stellensuche nach dem Lehrabschluss. Der Kurs «Wie weiter nach der Lehre» verhilft den Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern zu einer Standortbestimmung und zeigt persönliche Szenarien für die Zukunftsplanung auf. Dieser Kurs findet für die Berufsgruppen Kaufleute, Informatik und andere technische Berufe, handwerkliche und gewerbliche Berufe sowie gesundheitliche und soziale Berufe insgesamt an sechs Daten in der ersten Hälfte des Jahres statt.

Bereits im letzten Jahr hat der Stadtrat auf die Situation nach dem Lehrabschluss reagiert und das Projekt «Optimaler Berufseinstieg» initiiert. Als erste Massnahme wurde das «Berufserfahrungsjahr» (BEJ) umgesetzt: Die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ohne Anschlusslösung (auf Stellensuche) haben die Möglichkeit, sich für einen der 30 (ab 2009: 20) Plätze im BEJ zu bewerben. Sie sollen auf diese Weise wertvolle Berufserfahrung sammeln, indem sie ein Jahr lang bei der Stadtverwaltung Zürich ihren erlernten Beruf ausüben können. Zusätzlich werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am BEJ mittels Weiterbildung und individueller Begleitung auf den späteren Berufseinstieg optimal vorbereitet werden. Ziel ist, dass sie nach Beendigung oder bereits während des BEJ eine neue Stelle gefunden haben. Dieses Projekt ist bis 2012 befristet.

Zu Frage 5: Wie in Punkt 4 erläutert, stellt HRZ mit dem BEJ einen Pool von Jahresstellen für stellenlose Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zur Verfügung. Für befristete Anstellungen (z. B. im Ausbildungsbetrieb) sind die Departemente und Dienstabteilungen zuständig. Einige Dienstabteilungen beschäftigen ihre Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger für gewisse Zeit weiter; betreffend Dauer und Besoldung wird dies jedoch sehr unterschiedlich gehandhabt und ist nicht zentral koordiniert. Die befristete Weiterbeschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern ist zudem abhängig von der jeweiligen Budget- und Planstellen-Situation der betreffenden Dienstabteilungen.

Angesichts der schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt und mit Blick auf die Reduktion der BEJ-Plätze von 30 auf 20, hat der Stadtrat die Dienstabteilungen und Werke klar angewiesen, Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger möglichst zu halten bzw. weiterzubeschäftigen (siehe auch Antwort auf Frage 2).

Zu Frage 6: Das Projekt Berufserfahrungsjahr hat gezeigt, dass ein grosses Interesse an der Weiterbeschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern besteht. So wurden 2008 insgesamt über 60 Einsatzmöglichkeiten bei der Projektleitung Berufserfahrungsjahr

gemeldet. Dabei ist jedoch zu vermerken, dass die Finanzierung dieses Pools über HRZ geregelt wurde und die Dienstabteilungen und Betriebe somit ihre Budgets nicht belasten mussten. Seitens der Dienstabteilungen und Betriebe könnten klar entsprechende Möglichkeiten für die Weiterbeschäftigung geschaffen werden. Die Begrenzung liegt in erster Linie aber in der Plafonierung des Stellenplans sowie in der Finanzierung solcher Stellen.

Zu Frage 7: Diese Frage müsste zuerst mit den Dienstabteilungen geklärt werden, aber grundsätzlich bestünden in allen Bereichen solche Möglichkeiten, falls die Fragen des Stellenplans sowie der Finanzierung gelöst werden.

Hier ist jedoch primär die Situation der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zu berücksichtigen, d. h., in welchen Berufsgruppen Jugendliche auf Stellensuche sind.

Zu Frage 8: Mit dem Projekt «Optimaler Berufseinstieg» und insbesondere mit dem «Berufserfahrungsjahr» kann der momentanen Situation auf dem Arbeitsmarkt – insbesondere für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ohne Berufserfahrung – begegnet werden. Das derzeitige Kontingent ab September 2009 ist auf 20 Programmplätze (25 Plätze bei Teilzeitanstellungen) beschränkt.

Zu Frage 9: Nein. Die Stadt Zürich bildet derzeit rund 840 Lernende in 40 verschiedenen Berufsgruppen aus. Jährlich beenden über 250 Lernende die berufliche Grundbildung. Derzeit besteht kein Handlungsspielraum, die Bemühungen der Weiterbeschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern auf verwaltungsexterne Betriebe und Institutionen auszuweiten.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy